



Mittelmeerflair an der Adria

Ob es wirklich der begeisternde Helikopterflug über die Bucht von Kotor war, ist umstritten, das Resultat jedoch nicht. Der kanadische Milliardär Peter Munk (1927-2018) kaufte das brachliegende «Arsenale» bei Tivat und investierte ab 2006 in den «Porto Montenegro».

Caroline Schüpbach-Brönnimann | los, zvg

Steil abfallende Ufer, wilde Natur, liebliche Küsten. Peter Munk, der Gründer von Barrick Gold, dem weltweit grössten Goldbergbauunternehmen, erkannte die Schönheit und die ideale Lage von Montenegro an der Adria, investierte 25 Millionen Euro und liess auf dem Areal des Arsenal, einem ehemaligen Marinestützpunkt der jugoslawischen Armee beim Städtchen Tivat, eine moderne Marina hochziehen. Ganz im mediterranen Stil, ganz der Tradition der Region entsprechend, war doch Tivat einst Teil der Republik Venedig. Ein trockengelegtes U-Boot erinnert noch an die jüngste Vergangenheit – heute mit zugehörigem Museum – ebenso wie ein Werftkran, der allabendlich in wechselndem Licht in Szene gesetzt wird. «Am 14. Februar wird er jeweils ganz in rotes Licht getaucht» erzählt Vladislava Rašković, Marketing- und Eventverantwortliche von Porto Montenegro stolz. Heute flanieren Besucher und Besucherinnen vor dem Regent Porto Montenegro auf der grosszügigen Anlage – vollständig in dezentem hellem Stein gehalten, wie



übrigens die gesamte Marina – geniessen ein Gelato vom Südtiroler «Moritz Eis» oder einen italienischen Espresso im «Al Posto Giusto». Und wenns etwas mehr sein darf, mag ein Besuch in der Boutique von Balenciaga, Dior oder Rolex folgen.

Im Jahr 2016 verkauften Peter Munk und seine Mit-Investoren den Porto Montenegro für 200 Millionen Euro an die Investment Corporation of Dubai ICD, den Staatsfonds von Dubai, zu dessen Beteiligungen die Emirates NBD, eine der vermögensstärksten Banken im Nahen Osten, der Burj Khalifa in Dubai, die Fluggesellschaft Emirates sowie die nationale Ölgesellschaft ENOC gehören. ICD investiert aktuell intensiv in den weiteren Bau von Wohnungen in der direkten Umgebung des Hafens und in ein Rebranding von Porto Montenegro. Auch damit sich die gesamte Anlage «weiter in das soziale Gefüge von Tivat integriert und seinen Bewohnern, ob jung oder alt, unzählige neue Möglichkeiten bietet» – wie eine Infotafel die eingeschlagene Entwicklung preist.

Moderne Infrastruktur

Wer den Helikopter-Landeplatz nicht auf Deck hat, kann diskret am aktuellen Westende der Marina landen und sich per Elektro-Caddie zu seiner (Super)Yacht fahren lassen. Aber auch wer in kleineren Dimensionen unterwegs ist, findet im Porto Montenegro einen Anlegeplatz und wird genau so freundlich mit «Zdravo» begrüsst. Aktuell stehen 450 Liegeplätze für Boote von 6 bis 150 Metern Länge zur Verfügung, ein Ganzjahres-service ist selbstverständlich, zollfreier Treibstoff ebenso. Letzterer ist ein geschickter Schachzug von Peter Monk selig. Die Mole der Superyachten ist mit einer Zutrittskontrolle gesichert, ansonsten bewegt man sich in der gesamten Marina frei. Wohltuend anders als bei so mancher Superyachtanlage. Wobei: Auf die Molen mit den kleineren Yachten wird auch nur zugelassen, wer tatsächlich dort einen Liegeplatz hat. «No Photos» erklärte unser freundlicher Wachmann bei der Zugangsschranke einer Touristengruppe, die unbedingt an den Yachten vorbeischielern wollte. Man ist unter sich.

Die Nationalitäten der Mieterinnen und Mieter sind vielfältig, Yachten aus dem näheren Ausland liegen ebenso vor Ort wie Exotinnen von Bikini oder Aviatu. Auch etliche Schweizer Boote mit Registerhafen «Basilea» haben den Weg in die wunderschöne Marina gefunden.

Interessante Umgebung

In der Bucht von Kotor – einem fjordartigen Einschnitt mit den vier Einzelbuchten Herzeg Novi, Tivat, Vrmac Risan, Kotor und grösstem Naturhafen des östlichen Mittelmeers – ist Porto



Montenegro idealer Ausgangshafen. Die italienische Adriaküste liegt einen knappen 24-Stunden-Törn entfernt. Kroatien als nördlicher Nachbar von Montenegro ist unmittelbar erreichbar, bis Dubrovnik sind es rund 40 sm. Und auf erste griechische Heimathafen für Törns in der Umgebung eignet sich Porto Montenegro. Dank thermischen Winden ist Segeln in den Buchten von Herzeg Novi oder Tivat oft und bei flachem Wasser möglich. Wer es gemütlicher möchte, tukert nach Kotor, mit einem Apéro-Halt in Perast oder einer kurzen Besichtigung des idyllischen künstlichen Inselchens Gospa od Škrpjela. Private Yachten dürfen für 30 Minuten anlegen. 🚢

www.portomontenegro.com

Einen Besuch wert

Montenegro (Crna Gora) ist eine seit dem 3. Juni 2006 unabhängige Republik an der südöstlichen Adriaküste. Nachbarn sind Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, der Kosovo sowie Albanien im Süden. Mit rund 620 000 Einwohnern und einer Fläche von 13 812 km² ist Montenegro einer der kleinsten Staaten Europas, Mitglied der Vereinten Nationen und der NATO, Beitrittskandidat der EU und verwendet den Euro als Zahlungsmittel. Interessant für Yachten unter Schweizer Flagge kann unter Umständen auch die Tatsache sein, dass Montenegro an einer europäischen Küste liegt, jedoch nicht in der EU ist: ideal

für die bei nicht-versteuerten Yachten alle 18 Monate fälligen Ausreise aus europäischen Gewässern. Und für die Montenegriner sind wir Schweizer faszinierend, weil sich der Staatspräsident Milo Đukanović immer wieder zur Aussage hinreissen lässt «In Zukunft werden wir die Schweiz des Balkans sein». Jedenfalls wollte unser Fahrer bei der Ausreise nach Kroatien unsere Schweizer Pässe fast nicht mehr aus seinen Händen geben. Porto Montenegro ist erreichbar per Flüge nach Tivat, danach 10 Minuten Fahrzeit in die Marina. Oder via Dubrovnik, von dort in knapp 1 1/2 Stunden Autofahrt.